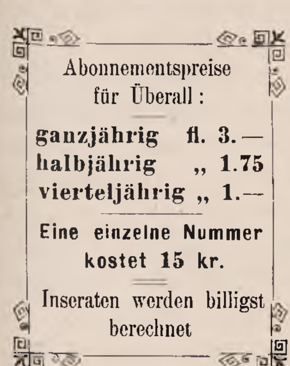
II. Jahrgang. *Krakau, 1 Juli 1894.* *Nr. 13.*


Abonnementspreise für Überall:
ganzjährig fl. 3.—
halbjährig „ 1.75
vierteljährig „ 1.—
Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.
Inseraten werden billigst berechnet

SPRAWIEDLIWOŚĆ

Die Gerechtigkeit.

Eigenthümer und Redacteur *Ch. N. Reichenberg*
Redaction und Administration *STRADOM 18.*
Erscheint jeden 1. und 15. eines jeden Monats.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Brod durch Hausindustrie.

Wir nehmen an, dass manche unserer Leser über die Aufsätze, welche wir zu Gunsten der Hebung der Erwerbsverhältnisse unserer Mitbürger erscheinen lassen, mit gleichgiltigem Ueberdrusse hinweggehen. Die Menschen ähneln sich wohl in Beziehung ihres Körperbaues wie ein Ei dem zweiten, aber in ihrer Charakteranlage tritt eine Ungleichartigkeit zu Tage. Die Dämone Egoismus und Indiferentismus haben in vielen Individualitäten fest Wurzel gefasst, deren einziges Ziel die Selbstfütterung ist, in solchem Massstabe, dass dasjenige, welches für andere Gutes anstrebt, aber nur einen leisen Misston in ihrem Wohlbehagen hervorruft, von ihnen innerlich und auch offen gehasst wird Der Schilderung des Elends der Menschheit wird von nur wenigen eine Aufmerksamkeit gewidmet; Atentate, Kriegswirren, Hader und Zwietracht, Aufsehen erregende Processe, geschäftsmässig betriebene Kämpfe und Krakelereien, Bankette, Sport und Lobhudeleien sind zumeist die geistige Nahrung des lesenden Publicums. All' diese Passionen und Gebrechen des menschlichen Geschlechtes finden daher weit mehr Interesse wie die gerechte Wahrheit und nothwendige Erbarmungswürdigkeit. Noch mehr, es wandeln solche Schurkenseelen in unserer Mitte, welche jede Action zur Verbesserung der Lage armer unglücklicher Menschen blos aus dem geringfügigem Grunde vereiteln wollten, weil die Verbesserung-idee nicht ihr geistiges Product ist und weil die Realisirung derselben ihnen weder materiellen noch moralischen Nutzen zufügen könnte. Das eigene Interesse derjenigen ist über die Sündfluth erhaben.

Es ist traurig aber wahr, dass dieses Organ vereinzelt mit der Verfechtung der materiellen Interessen der galiz. Juden dasteht und es ist auch ganz natürlich. Die Presse in Niederoesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien kann doch nicht den Ast, auf welchem ihre Länder sitzen, selber absägen; denn wie solche das Elend der galizisch. Juden bespricht, muss sie zugleich die Hilfsmittel zur Sanirung dieses Elends angeben und diese wären die Verbreitung einer Industrie in Galizien und solche wäre muthmasslich ein Nachtheil für diese Länder. Die polnische Presse schweigt ganz hierüber; sie thut genug, glaubt sie, wenn sie gegen die Juden Toleranz übt und dasjenige, was sie am Herzen hat, durch Druckerschwärze nicht bekundet. Eine Industrie für Juden fördern; ihrentwegen sollen die Juden nach allen Windrichtungen auswandern und dieses Land von ihrer Last und Plage befreien.

Wir stehen daher ganz vereinzelt da im Vorhaben, die Aufmerksamkeit auf das Elend unserer Glaubensgenossen zu lenken, im Glauben aber, dass Philantropen, welche es vom Herzen sind, jeder noch so unansehnlichen Stimme nachforschen und ihre Hilfe ohne das Geschrei und Gepolter der Grossen und Vornehmen den Bedrückten zu Theil werden lassen würden.

In unserem vorhergehenden Artikel über die Sanirung der oeconomischen Lage der Juden in Galizien wiesen wir nach, dass durch die Förderung einer Industrie hierzulande, die Ueberproduction in Oesterreich imens nicht zunehmen könnte. Die Beschäftigungslosen daselbst sehen mit Heisshunger einer Arbeitsgelegenheit entgegen und auch die Mittel zur Einführung einer Hausindustrie wären vorhanden, wenn Ein Philantrop auf unsere Stimme, welche die einer ganzen hungernden Masse ist, hören wollte. Es

könnte sich nur darum handeln, ans Werk der Verwirklichung dieses Gedankens zu schreiten.

Wir müssen wiederholt auf unseren Standpunkt zurückkommen und dabei beharren, dass der grösste Theil der Baron Hirsch-Schulen in Galizien überflüssig ist und dass der Schulbesuch daselbst demjenigen anderer Länder nicht im Geringsten zurücksteht. Zur Bekräftigung unserer Behauptung werden wir den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiheren Chlumecky selbst sprechen lassen. Derselbe sagte in seinem Toaste auf dem Bankette, welches das Ausstellungs-Comité in Lemberg zu Ehren der parlamentarischen Gäste vor einigen Tagen veranstaltete Folgendes: **„Ich errinnere nur an die graphische Darstellung im Schulpavillon, die noch im Jahre 1873 für die Schule einen schwarzen Fleck zeigt und heute eine weite Verbreitung der Schule in Galizien angibt, die 1873 nur 400.000 fl. heute Millionen kostet, damals 174.000 Kinder, heute eine halbe Million Schulkinder aufweist,“**

Wenn in einem Lande, in welchem 6½ Millionen Seelen wohnen, darunter ein Bauernstand von circa 4 Millionen vorhanden ist, welcher wirklich Mangel an Schulen hat, eine halbe Million Kinder die Schule besuchen, kann da von mangelhafter Schulfrequenz die Rede sein? Mögen die Verwalter der Baron-Hirsch-Stiftung in Wien noch so jede Harmlosigkeit, wie die eines angeblichen Gesuches, welches Kinder vom Dorfe Chocimierz um Errichtung einer Schule dem Curatorium einschickten, an die grosse Glocke zum Zwecke, die Nothwendigkeit dieses Institutes nachzuweisen, hängen, werden wir nicht aufhören, dem Philantropen Baron Moritz Hirsch, nachzuweisen, dass die Rente seiner Stiftung einem nützlicheren Zwecke wie Schulgründungen anheimfallen könnte, u. z. der Lösung der Brodfrage hunderttausender Menschen.

Gehören wir denn zu denjenigen Obscuranten, welche aus purer Schulfeindlichkeit gegen dieses Institut sprechen; wir verfolgen doch einen heiligen Zweck. 204.000 Menschen haben kein Stückel trockenes Brod in diesem Lande und hunderte von ihnen fallen dem Hungerstyphus zum Opfer. Wie lange noch werden über 400.000 Gulden Humanitätsgelder in diesem Lande nutzloserweise zu Asche gemacht, mit welchen Tausende Familien radikal gerettet werden könnten?

Wie die Vertheilungsgelder des Baron-Hirsch, wenn sie auf Hausindustrie verwendet werden sollten, einen besseren Zweck erreichen könnten, mögen folgende 2 Fälle dienen, welche wir als Illustration zur Bekräftigung unserer Behauptung, notiren:

Eine hiesige blutarme Familie, besehend aus Vater, Mutter und 4 erwachsenen Töchtern, welche alle arbeitsfähig sind und keine Arbeit haben, bekam vom Wohlthätigkeits-Bureau des Baron-Hirsch fl. 150 als Unterstützung. Es wurde ein Theil der rückständigen Miethe bezahlt, die Töchter bekamen neue Kleider und moderne Hüte für dieses Geld; sie leben doch in der Iltusion, dass jemand sich an sie verlieben wird. Und 8 Tage darauf war dasselbe Elend bei dieser Familie wie vor der Unterstützung. Hätte man von Seite dieses Wohlthätigkeits-Bureau's für diese 150 fl. eine Hausindustrie bei dieser Familie eingeführt, die 4 erwachsenen Töchter ermahnt, ihre Täuschungen aufzugeben, zur fleissigen Arbeit zu greifen, wäre nicht diese Familie ewig vor Elend bewahrt?

Ein zweiter Fall ist folgender: Eine arme Witwe mit 3 Töchtern bekam vom Wohlthätigkeits-Bureau 100 Gulden. Diese war besonnen und kaufte 2 Nähmaschinen, richtete sich eine kleine Wäscheconfection ein und in diesem Hause wird nicht mehr gehungert, nicht mehr der Narrheit und Eitelkeit gefröhnt, sondern ernst auf ein Stück Brod gearbeitet.

Natürlich müsste mann nicht, wenn zur Einführung der Hausindustrie geschritten werden sollte, sogleich alle bisher gegründeten Schulen auflassen; die bereits bestehenden sollten bleiben, aber von neuen Gründungen müsste Abstand genommen werden. Es würde auch keines sehr grossen Apparates zu Beginn in Anspruch nehmen. Das hiesige Executiv-Comité der Stiftung müsste mit 3 tüchtigen, braven u. uneigennützigen Kaufleuten verstärkt werden, welches noch 2 oder 3 Leute engagiren würde, welche das Talent, die Erfahrung und Fachkenntniss besitzen, gewisse Hausindustrien einzuführen. In erster Linie wären die Versuche in den Städten Chrzanow, wo bei 2000 Seelen brodlos sind und Żmigrod, wo die ganze jüdische Bevölkerung hungert, zu machen. Würde es in diesen Städten von Erfolg gekrönt sein, könnte man allmählig weiter schreiten.

Lieber Leser! Wenn Du im Leben schon die Gelegenheit hattest, jemanden, nur einer einzigen Person, auf eine gewisse Zeit, oder auf immer einen Erwerb zu verschaffen, solchen vor der Verhungerung zu retten, wirst Du Dich wohl an die derzeitige Genugthuung, welche Du nach Vollbringung dieser Wohlthat empfunden hattest

errinnern und diese war naturgemäss eine grosse an die Freude grenzende. Ebenso würde unsere Genugthuung umso grösser sein, wenn es uns gelingen sollte, Tausenden verkommenen Individuen, die vor Hunger und Mattigkeit zusammenstürzen, eine redliche Existenz, durch gesundende Arbeit, zu verschaffen.

Ein Creditinstitut für den Kleinhandel.

In der Schöpfung wurden Heilmittel gegen fast alle Krankheiten bestimmt, welche einzelne Personen, oder ganze Bruchtheile der menschlichen Gesellschaft heimsuchen können. So das Chininum gegen das Fiebern, das Kuhgiftimpfen gegen die Blattern, die Carbolsäure gegen die Cholera, die Regierungen, die Gesetze und die bewaffnete Macht gegen die Raubgier der Menschen, und endlich die Gründung und Organisirung von Creditinstitute gegen die Ausbeutung der Wucherer.

Dieses Organ, welches gleich nach seinem Erscheinen hierorts von lichtscheuem Gesindel, von catalinarischen Existenzen mit allen erdenklichen Ausstreuungen und Verleumdungen zu unterdrücken versucht wurde, war dasjenige, welches den Kampf gegen den Wucher am hiesigen Platze aufgenommen hatte und ist dasienige, welches mit Genugthuung hervorheben kann, dem Gemeinwohle nützliche Dienste geleistet zu haben. Unser System, unseren eigenen Glaubensgenossen einen Spiegel ihrer Sünden und Gebrechen vorzuhalten, ward mit dem Erfolge gekrönt und ist fruchtbringend für den ganzen hiesigen Kaufmannstand, der nicht blos für sich, sondern für den Staat u. die Gesellschaft fortwährend sich abmüht.

Die »Aera« in welcher hierorts der Wucher blühte, wurde zu Grabe getragen, denn die Lymphe der Gründung zweier Kaufmännischer Bankinstitute hat ihre Wirkung nicht verfehlt und die gefährlichen Wucherbaccillen vertilgt.

Nachdem wir in Nr. 3 unseres Blattes vom v. Jahre einen Leitartikel unter dem Titel »der würgende Ring« geschrieben, in welchem wir ein Bild des Treibens hiesiger Escompteure entworfen und die sofortige Gründung von Creditvereinen empfohlen hatten, setzten sich sogleich 3 hiesige wackere Kaufleute, namens Chiel Landau, H. Hillel, und Isak Lack in Bewegung und steuerten mit zäher Ausdauer darauf los, ein Bankinstitut zu gründen. Dieses Vorhaben wurde unter Mithilfe der Herren Dr. Albert Propper, Oser Kosches, Brüder Kamsler, David Kohn und N. Rossbach realisirt und der jetzt hier löblich wirkende Escomptevérein wurde mit reichem Einlagscapitale ins Leben gerufen. Dieses Institut hatte mit seiner Thätigkeit noch nicht begonnen und eine zweite Gruppe, bestehend aus den Advocaten Dr. Ader und Dr. Jutkiewicz war auch schon am Werke, die Allgemeine-Credit-Anstalt zu schaffen, welche Bank noch früher wie der Escompteverein zu arbeiten begonnen hatte.

Und nun stehen dem hiesigen Grosshandel u. der Industrie die Oester.-Ung-Bank, die Filiale der galiz. Hypothekenbank, die jüdische Creditbank, die Allgemeine-Credit-Anstalt u. der Escompteverein zur Verfügung, welche Institute den gesammten Geldbedarf für den commerziellen u. industriellen Verkehr am hiesigen Platze und Umgebung versorgen.

Den Herren Nichtsthuern, welche bisher mit dem Bleistifte und der Zinsenschraube Reichthümer machten und welche nunmehr dastehen wie eine Katze, welcher man böswilligerweise das Milchtüpferl von der Nase wegschnappt, können wir nur empfehlen, dass sie zur Industrie greifen. Diese ist noch ein Feld, welches hierzulande bearbeitet werden könnte und auf welchem reiche Früchte zu ernten wären, wobei unsere besitzlosen Mitmenschen ihre Arbeitskraft verwerthen könnten. Ein kleiner Ueberblick der gegenwärtigen und derjenigen Creditwirthschaft vor der Inslebenrufung der Bankinstitute am hiesigen Platze, soll für den Spruch zeugen:

„Helfe dir und Gott wird dir mithelfen.“

Der Geschäftsmann mittelmässiger Bonität konnte seine Rimmessen hierorts unter 12% Zinsen nicht begeben. Er war oft der Laune und Schlauheit der sogenannten Sensale unterworfen. Es ereignete sich oft, dass ein Kaufmann zum Einkaufe fahren musste und natürlich Cassa absolut benöthigte und diese Gelegenheit benützten unsere Schlaumayer, um den bedrängten Kaufmann recht gut zu rupfen. Sie vertrösteten denselben bis eine Stunde vor Abgang des Zuges und erschienen mit dem Resultate: unter 18 bis 20% ist kein Geld zu bekommen.

Was in dieser Verlegenheit machen? Die Armen mussten sich schinden lassen und der Wiener Fabrikant bezahlte am Ende die Zeche. Was Wunder, wenn die Wucherer und ihre Helfershelfer alle zu enormen Vermögen gelangt sind und die Kaufleute falliren, der eine nach Belgien der Andere nach Amerika die Wanderschaft antreten mussten. Allein gegenwärtig ist das Creditwesen für den Grosshandel hierorts geregelt. Die prima Firmen bekommen in der Oester.-Ung.-Bank Geld zu 4½, in der Filiale der Hypothekenbank zu 5% pro anno, während der Kaufmannstand mittelmässiger Qualität in den drei Instituten, Creditbank, Allgemeine-Credit-Anstalt und Escompteverein seine Rimessen direct, ohne Vermittlung von Sensalen, zu 7% escomptiren kann. Es muss noch hervorgehoben werden, dass die Verwaltungsräthe und Directoren dieser drei bezeichneten Institute aus lauter Geschäftsleuten zusammengesetzt sind, welche mit den Bedürfnissen des Handels eingehend vertraut sind, und die Bestrebung an den Tag legen, den Handel und Verkehr hierorts und Umgebung von der Wucherpest zu säubern. In der Creditwirthschaft in Krakau ist daher ein bedeutender Schritt nach vorwärts zu registriren. Aber wie Alles in unserem Jahrhundert fortschreitet, dürfen wir nicht blos beim bereits Gewonnenem stehen bleiben, sondern weitere Verbesserungen anstreben.

Der Grosshandel kann nur gedeihen, wenn er auf einem gesunden Kleinhandel ruht! Der Kleinhandel ist sozusagen das Postument des Grosshandels, denn der Erstere ist doch die consumirende Kraft, welche die Waaren an denjenigen verkauft, der sie verbraucht und die Waare zur Verwendung bezahlt. Hierorts werden bei 600 Kleinhändler aller Branchen existiren, welche, wenn zu je fl. 1000 Geldcredit pro Firma jährlich angenommen wird, fl. 600.000 an Geldcredit jährlich absorbiren. Diese zahlen mit Sensalprovision minimum 15% pro anno d. i. von fl. 600.000 — 90.000 Gulden an Zinsen jährlich. Würde hierorts ein Credit-Institut für den Kleinhandel vorhanden sein, welches mit sogar 9% pro anno arbeiten würde, könnte sich der Kleinhandel fl. 36.000 jährlich an Zinsen ersparen.

Dieses Zinsenersparniss würde im Verhältnisse die Banquerotte des Kleinhandels hierorts aproximativ mit 40% verringern. Die Wucherer wären noch fester an die Wand gedrückt und müssten vom Nichtsthuen zur redlichen Arbeit greifen, dessenzufolge eine Verbesserung der wirthschaftlichen Lage hierorts und Umgebung eintreten könnte.

Um die Herren Capitalisten Krakaus und anderwärts in das Verhältniss der Creditwürdigkeit des hiesigen Kleinhandels einzuführen, lassen wir in nächster Nummer einen weiteren diesbezüglichen Artikel, sowie den Entwurf für dieses Institut folgen.

Ewidenzhaltung der Wirksamkeit

des Vereines Westgalizischer Handelsagenten.

Dieser Fachverein, welcher auch politische Ziele verfolgt, natürlich weder radikalen Socialismus noch Anarchismus, sondern die politische Reifmachung des Volkes; dasselbe auf die ihm zustehenden Rechte aufmerksam zu machen, hat Nachstedendes während seines fünf monatlichen Bestandes unternommen und und vollführt: Derselbe liess dem Abgeordnetenhause eine Petition in Beziehung des oester. - russischen Handelsvertrages durch den demokratischen Abgeordneten Dr. Sokolowski überreichen. 2 Fallimente Müldner und Obstfeld, welche in der Spezereibranche hierorts vorgekommen waren, wurden infolge gemeinsamen Vorgehens der Mitglieder dieses Vereines, welche bei selben betheiligt waren, günstig geordnet. Eine Tanzunterhaltung, welche der Verband veranstaltete, hat allen Theilnehmern desselben angenehmes Amusement bereitet und die Collegialität der Mitglieder gefördert. Das Vereinslokal war in den Winter- und Frühlingsmonaten stark frequentirt und es wurde daselbst mehr gelesen, wie gespielt, den Gewohnheitsspielern, welche sich ins Vereine einschleichen, um durch Kartenspiel zu verdienen, (wie leider einige solcher Elemente sich in das hiesige jüdische bürgerliche Cassino eingedrängt haben und wenn solche nicht rechtzeitig von diesem schönen Institute hinausgeworfen werden, dieses langsam in eine verderbenbringende Spielhölle ausarten wird und von allen bessern Bürgern den Rücken gekehrt bekommt) wurde eine Behandlung zu Theil, dass sie sich ein anderes Lokal aufsuchen mussten. Im Vereinslokale, welches aus einem Saale und 2 Nebenzimmern besteht, liegen folgende Blätter zur Benützung der ordentlichen und unterstützenden Mitglieder auf: Tagesjournale: Nowa Reforma, Kurjer Lwowski, Neue

Freie Presse, Wiener Tagblatt, Allgemeine Zeitung, Wochenschriften: Oester. Wochenschrift, Die Neuzeit, Freies Blatt, Der Reichsbote, Hamagid, Machsikei Hadas, Sonn- und Montag Zeitung, Volksstimme, (Organ des Abgeordneten Kronawetter) Die Extrapost, Wochensch. des Creditorenvereines in Wien, Diverse Zeitschriften: Przyszłość, Assecuranz- u. Finanz Globus, Reisender Kaufmann, Der Wiener Confectionär, Interessantes Blatt, Der Israelit, (aus Lemberg) Der Wecker, Der Karml, Volksblatt, Familien-Blatt, Die Sprawiedliwość etc. etc. Wir wollen noch den geehrten Herren Mitglieder dieses Vereines ans Herz legen, trotzdem jeder sich in den Sommermonaten gerne in der freien Luft aufhält, doch das Vereinslokal möglichst fleissig zu besuchen, damit wird das Interresse für das Institut geweckt werden.



NOTIZEN.



Von der Landesausstellung.

Die „Przyszłość“ vom 20. v. M. schreibt:

Auf den Vorwurf, welcher den Juden in Galizien gemacht wird, dass sie sich der Production fern halten und ausschliesslich dem Handel und Schacher widmen, kann der Industriepavillon der Landesausstellung eine Antwort ertheilen. Die Antheilnahme der jüdischen Aussteller in diesem Pavillon ist eine bedeutende und wäre noch belangreicher wenn die Ausstellungs-Kommission unter denjenigen jüdischen Industriellern, welche noch keinen Sinn für Ausstellungen haben, agitirt haben würde, wodann das Bild unserer Landesindustrie ein vollständigeres wäre und die Theilname der Juden bei derselben übersichtlicher sein würde.

Im ganzen stellten von Juden folgende Industrieller aus: Weiser, Cigaretten Papier, Sassow, Kolischer, Papierfabrik Czerlany, Nierenstein &. Lilien, Glasfabrik Żolkiew, Jacob Sprecher & Co. Spiritusfabrik Lemberg. Baron Popper, Holzindustrie in Galizien und der Bukowina, Goldhammer, Lauterbach. Naphta- und Erdwachsindustrie in Borysław und Perlberg, Matzner & Josefsthal in Wieliczka, Spiritus und Liqueurfabriken.

Alles von Israeliten Ausgestellte präsentirt sich sehr schön und bei der Eröffnung der Exposition ermangelte nicht Seine Durchlaucht, Herr Erzherzog Carl Ludwig, den israelitischen Ausstelleren Seine Annerkennung auszusprechen.

Betheiligung der Israeliten am Leichenbegängnisse des Cardinal-Fürstbischof Dunajewski. An dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Cardinalen, Fürstbischof Dunajewski, namen 2 jüdische Delegationen theil u. z. des isr. Cultusvorstandes, worunter wir den Präsidenten Dr. Leon Horowitz und Advokat Dr. Klein bemerkten, sowie der Handelskammer, worunter wir den Vicepräsidenten Herren Albert Mendelsburg, David Mandel, und Sigmund Resch beobachten.

50 jähriges Staats-Dienstjubiläum. Der sich hierorts sowohl von Seiten seiner Vorgesetzten wie des Publicums Beliebtheit erfreuende Polizei Inspector, Herr Herrmann Feldmann, feierte am 16 v. M. sein 50 jähriges Staats-Dienstjubiläum. Seine drei Söhne, ein Pollizeikommissär in Wien, ein Oberlieutenant, und ein Schauspieler des Lemberger Landestheaters, kamen am 16 v. M. nach hier, um ihrem Vater persöhnlich zu gratuliren und die Feier mitzumachen. Herr Feldmann machte den Feldzug der Jahre 1848-49 mit u. wurde mit der Kriegsmedaille ausgezeichnet. Derselbe erhielt anlässlich seines Jubiläums zahlreiche telegrafische u. persöhnliche Gratulationen.

Ein Besuch in der alten Synagoge. Am 26 v. M. weilten hier 53 Mitglieder des Niederoester. Gewerbevereines, welche auf der Reise zur Ausstellung nach Lemberg einen Abstecher in der Wawelstadt machten. Die Gesellschaft war unter Führung des gewesenen Präsidenten der Staatseisenbahnen, Baron Czedik Unter andern Alterthümern der Stadt besuchten die fremden Gäste in corpore unsere alte Synagoge, sahen sich alle archeologischen Sehenswürdigkeit derselben an und verliessen das altergraue Gemäuer unter dem Eindrucke der Ehrfurcht und Befriedigung über das Gesehene.

Verlobung. Mitglied des Vereines Westgalizischer Handelsagenten, Herr Oscar Reich hier, hat sich mit Fräulein Bertha Klipper in Bielitz verlobt.

Erhöhung der Spiritussteuer. Wie die Neue Freie Presse mittheilte, trägt sich der Finanzminister v. Plener mit dem Gedanken, die Spiritussteuer von 35 auf 50 fl pr. Hektoliter zu erhöhen. Armes Galizien.

Goldagio bei Zollzahlungen in Silber. Für den Monat Juli 1894 wurde vom österr. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium festgesetzt, dass in allen Fällen, in welchen bei Zahluug von Zöllen und Nebengebühren, dann der Sicherstellung von Zöllen, statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 25 Precent (d. i. $1/2$ Precent mehr wie im vergangenen Monate) in Silber zu entrichten ist.

Handelsconvention mit Rumänien. Die „Wiener Zeitung“ vom 16 v. M. veröffentlichte den Text des Handelsvertrages zwischen Oestreich Ungarn und Rumänien welcher von Seiner Majestät am 9 v. M. in Budapest ratificirt wurde.

Einziehung der Zwanzig-Kreuzer- und Vier-Kreuzerstücke. Die Amtsblätter in Wien und Budapest veröffentlichen gleichlautende Verordnungen der beiden Finanzministerien, durch welche die Silber-Scheidemünzen zu 20 kr. und die Kupfer-Scheidemünzen zu 4 kr. ausser Verkehr gesetzt werden. Beide Münzkategorien sind nur noch bis zum Ende des heurigeu Jahres im Privatverkehre in Zahlung zu nehmen. Die Staatskassen haben diese Münzen jedoch bis zum 31. Dezember 1895, demnach um ein Jahr länger, an Zahlnngsstatt und zur Verwechslung anzunehmen. Die Pflicht des Staates, die Zwanziger und die Vier-Kreuzerstücke einzulösen, erlischt demnach mit dem 31. Dezember 1895; aus dem Privatverkehre werden diese Münzen jedoch schon mit dem Schlusse des heurigen Jahres verschwinden,

Ein humaner Beamter. Dem „Freien Blatt“ schreibt man aus Brody: der vor Kurzem erfolgten Wahl des Herrn Isaac Chajes zum Rabbiner unserer Gemeinde begab sich eine Deputation aus der Mitte der hiesigen Honoratioren zu dem Bezirkshauptmann von Brody, k. k. Kämmerer und Statthaltereireth Herrn Grafen Ladislaus Russocki, um ihm den Dank der israelitischen Bevölkerung für seine fürsorgliche Leitung der Wahlgelegenheit und für die warme moralische Unterstützung, die er der guten Sache angedeihen liess, auszudrücken. Nach Anhörung der Ansprache seitens des Führers der Deputation erwiderte Graf Russocki: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die freundliche Begrüssung und gratulire Ihnen herzlich zu dieser getroffenen Wahl, deren Resultat mich in besonderer Weise befriedigt. Diese Gratulation gilt ebenso dem gewählten Herrn Rabbiner, der ein schweres, vorantwortungsvolles Amt übernimmt, wie Ihnen, meine Herren, und der ganzen Gemeinde, die eine so glückliche Wahl getroffen und einen ehrenhaften, charaktervollen, loyalen Mann an Ihre Spitze gestellt hat, der mir seit so vielen Jahren bekannt ist, und der sich die Liebe und Achtung seiner Mitbürger in vollem Masse erworben hat. Sie wissen, meine Herren, dass mein Herz für alle Bürger dieser Stadt, in deren Mitte ich mich seit mehr als vierzehn Jahre befinde, mit gleicher Wärme schlägt, und dass ich in keiner Beziehung einen Unterschied zwischen Juden und Christen kenne. Ich huldige dem Grundsatz, dass die Leitung und Wahrung der religiösen Interessen sowohl der christlichen als auch der jüdischen Bevölkerung in die Hände solcher Männer gelegt werden soll, die den Vorschiften der betreffenden Religion auch treu nachleben. Deshalb beglückwünsche ich Sie wiederholt zu dieser Wahl, indem ich Ihnen herzlich für die für mich an den Tag gelegten Sympathien danke.“

Zündhölzchen aus Papier. Ein Ingenieur namens Fredrikson stellt jetzt in Jönköping, dem Hauptsitze der schwedischen Zündholzfabrication, Zündhölzer aus Papier her. Sie sind ähnlich wie die Taschenmasse in einer Metallbüchse aufgewunden und werden durch das schnelle Herausziehen aus der Büchse entzündet. Das neue Papier-Zündholz ist sehr leicht herzustellen; 20 Männer und 8 Kinder sollen in einer Stunde angeblich eine Million Stück (?) anfertigen können.

Der Blumencorso. Die echten jüdischen Metternich's und Palavicinis haben dem heujahr hier veranstalteten Blumencorso wie auf eine gemeinsame Verabredung Valet gesagt; sie liessen lie' er ihre Gäule zu Hause ruhen, kamen und placirten sich im Spalier und sahen, indem sie andere Grossthuer und Streber in den Carossen wie aufgedunsene Indianer sitzend betrachteten, wie sie eben ausgesehen haben, als sie noch Tollhäusler waren. Natürlich gibt es immer eine aufstrebende Generation und den Corso am 29 v. M. machten daher nur Talmiaristokraten unserer Race mit. Eine wahre Ironie des Schicksals; am 9ten Aw, den Tag, an welchem wir Israeliten die Zerstörung Jerusalems bejammern, kehren manche unserer Glaubensgenossen der Synagoge den Rücken, um keine Distel von halbwüchsigen Jungen ins Gesicht zu bekommen; Blumencorsos macht man doch in voller Parade mit, wenn auch sicher darauf zu rechnen ist, dass man als Antiantisemit statt Blumen, Distel, Eierschälen, Grünzeigabfälle, Dornenkränze, und derartigen Mist ins Gesicht bekommen wird.

Die Passion des »Sichzeige wollen« ist bei manchen eine Krankheit.

ANZEIGER
bequemer Hôtels in den galiz. und bukow. Städten.

Andrychau:
Alt-Sandec: Finder.

Bielitz: Kaiserhof.
Biala: Zum grünen Baum
Borysław: Trauber
Bolechow: Blumenthal
Brody: Erzherzog Rainer
Brzezany: Bermann.
Buczacz: Schapira
Belz: Schaffel.
Busk: Goldberg.
Brzesko: Witwe Klausner
Bobrku: Gottlieb.
Bochnia: Nebenzahl
Biecz: Borgenicht.
Bursztyn: Weinert.
Bolszowce:

Chrzanów: Neuhof.
Chyrów: Maneles.
Czortków: Rosenzweig
Cieszanów: Schmückler.
Czernowitz: Central, schwarzer Adler.

Dinow: Klausner.
Drohobycz: Max.
Dolina: Rubin
Dembice: Recht, Bornstein.
Dukla: Lichtmann
Dubiecko: Schimmel.
Dobromil:

Gorlice: Engel.
Grybow: Krieger.
Grodek: Harbstark.
Grzymałów:

Halicz: Fadenhecht.
Horodenka: Kugelmass.
Husiatyn, Berger.

Jasło: Lemberg,
Jaroslau: Stern.
Jawarow: Engel.

Kossow: Weiser.
Kolomea: Bart.
Krakau: Métropole, Müller.
Kalusz: Erdstein.
Kutty: Kessler.
Krystinopol:
Kopeczynce: Pfeffer.
Krosno: Kranz.
Kamionka strumlowa: Wittels.
Kalwarya: Joseffert.
Kolbuszow:

Lemberg: National, Lazarus, Guttmann.
Łańcut: Malter.
Leżajsk: Sonnenblick
Lisko: Günzberg.
Lubaczow: Rucker.
Limanow: Zellner

Makow: Litwak.
Mszana dolna: Kleinmann.
Monasterzysko:
Mościsko: Weisser Adler
Mielnica:
Mielec: Kleinmann.
Muszyna: Reich.

Neumarkt: Stiller
Neu-Sandec: Mallinger. Drillich
Nadworna:

Oświęcim: Herz.
Oleszyce: Kamiński.
Ottynia: Doll

Przemyśl: Schor.
Przeworsk: Feldmann.
Podwołoczyska: Weigler.
Pruchnik:
Przemyślany: Serels.
Podhajce: Cracovie.

Rozwadow: Friedmann.
Radautz:
Rozdol:
Radymno:

Rzeszow: Luftmaschine.
Ropczyce: Koss.
Radomyśl: Kategener
Rudka:
Rohatyn: Damm.
Rapka: Riegelhaupt.
Rymanów: Moses.
Rożniatów: Weissmann.
Rawa ruska: Sattler.

Stanislau: Central
Sokal: Daks Silber.
Szczerżec:
Sanok: Aszkenazy.
Sereth: Last.
Saybusch: Rosenthal.
Sucha: Horowitz.
Skala:
Sambor: Witwe Berger Hirschberg.
Sądowa Wisznia: Seif
Staremiasto: Lehrmann.
Skalat:
Stryj: Schwarzer Adler.
Sędziszów: Lichtmann
Sieniawa: Silber
Sniatyn: Eisenstein.

Trembowla: Schor.
Tarnopol: Landau, Inhaber B. Winkler.
Turka: Schächter.
Tarnobrzeg: Saphir.
Tłumacz: Geldzahler.
Ulanów; Karpf,
Ustrzyki dolne: Bloch.
Wyżnic:
Wygoda: Eisenberg.
Wadowice: Rosenberg.
Wohnałow: Zahler.
Zmigrod: Witwe Herz.
Żurawna: Kessler.
Zbaraż:
Zborów:
Złoczów: Grosskopf.
Żołkiew: Rappaport.

Verantwortl. Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni A. Koziańskiego w Podgórzu.